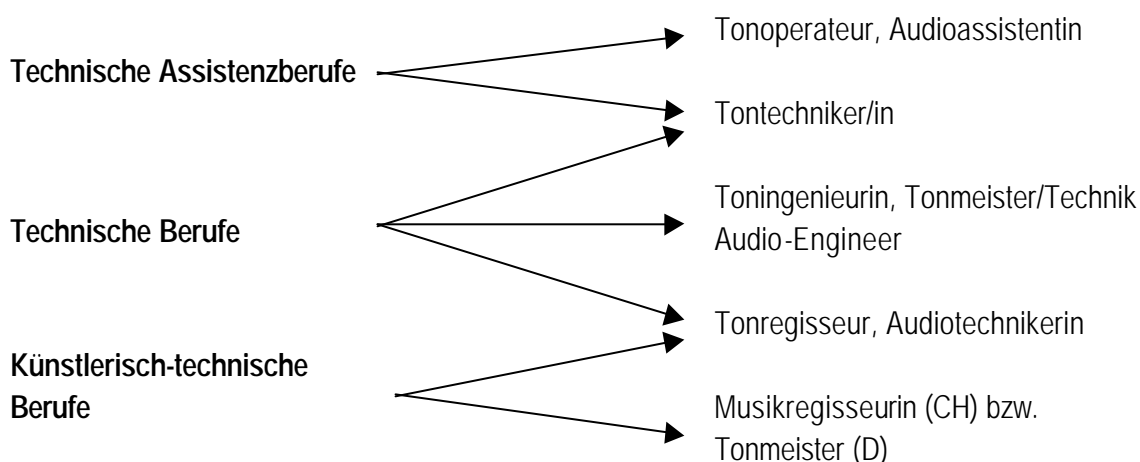


## 2.8 Musikregie / Tonmeister

### Tontechnische Berufe

Durch die starke Ausweitung und Differenzierung der Tontechnik sind viele neue Berufsbezeichnungen entstanden, die nicht einheitlich verwendet werden.

Folgende drei Tätigkeitsbereiche lassen sich voneinander abgrenzen:



Das vorliegende Kapitel ist dem künstlerisch-technischen Beruf des *Musikregisseurs* (Tonmeister) gewidmet. Auch der Überschneidungsbereich mit dem Beruf Toningenieurin kommt zur Sprache.

→ Weitere Information über die anderen tontechnischen Berufe siehe Schluss dieses Kapitels

### Fachgebiet

Zwischen den Bezeichnungen *Musikregisseur*, *Toningenieurin* und *Tonmeister* gibt es sowohl begrifflich wie funktionell keine festen und eindeutigen Grenzen, sondern vielmehr weite Überschneidungen. So wird in verschiedenen Bereichen, insbesondere in der Film- und Tonträgerindustrie, die Bezeichnung Tonmeister für Tätigkeiten verwendet, für die andernorts, zum Beispiel am Radio, der Begriff Musikregie bzw. Toningenieur (D) verwendet wird.

Allen drei Berufen gemeinsam ist die verantwortliche Leitung und Durchführung von Tonaufnahmen und -übertragungen. Sofern diese Verantwortung auf zwei Personen aufgeteilt wird, liegt der Tätigkeitsschwerpunkt beim Musikregisseur/Tonmeister im musikalischen, bei der Toningenieurin im technischen Bereich. Die einschlägigen Studiengänge der deutschen Hochschulen sind so ausgelegt, dass sie jeweils zu beiden Tätigkeiten führen können.

Wir verwenden im folgenden hauptsächlich die Bezeichnung Musikregisseur.

Tonregisseurinnen setzen zur Realisation vorgegebener und eigener künstlerischer Absichten zielgerichtet Mittel ein, die über den blossen Vorgang der Aufzeichnung bzw. Übertragung hinausführen. Ihre Funktion besteht in der partnerschaftlichen Vermittlung zwischen künstlerischen Erfordernissen und technischen Realisierungsmöglichkeiten und reicht von der Beratung von Autoren, Regisseurinnen und Interpreten bis zur selbständigen schöpferischen Gestaltung.

Ausübende Künstler, Dirigentinnen, Komponisten, Autorinnen, Regisseure und Produzentinnen finden im Musikregisseur einen urteilssicheren, kritischen und künstlerisch kompetenten Partner, der zur bestmöglichen Verwirklichung ihrer Absichten und zur vollen Entfaltung ihres Könnens beiträgt. Andererseits müssen sich Musikregisseurinnen auch in komplexen Fragen der technischen Konzeption und wirtschaftlichen Durchführung von Produktionen sowie der Beschaffung von Studiogeräten auskennen und ihren Auftraggebern vertrauenswürdige Ratgeberinnen sein.

## Arbeitsinhalt

Anhand einer Partitur wacht der Musikregisseur über Texttreue, Intonation, Zusammenspiel, rhythmische Exaktheit, Balance zwischen den Instrumentengruppen, Phrasierung und Einhalten des Tempos. Er weist die Musikerinnen auf Unzulänglichkeiten hin, die er während des Spiels wahrgenommen hat, und bespricht mit ihnen Möglichkeiten der Korrektur: Wiederholung des ganzen Satzes oder Konzentration auf einzelne Passagen.

So viele Einzelaufnahmen werden nach seiner Anweisung hergestellt, bis alle Stellen optimal vorhanden sind. Dabei hat er mit seinen Vorschlägen durchaus Einfluss auf die Interpretation: Er kann zum Beispiel anregen, an bestimmten Stellen diese oder jene Instrumentengruppe stärker spielen zu lassen, weil ein musikalisch wichtiges Motiv sonst vom übrigen Orchester übertönt wird, mag auch Anregungen zur Tempowahl geben, wenn ihm ein Stück zu lahm oder überhetzt erscheint, macht auf falsch gelesene Noten und gegebenenfalls auch auf Druckfehler aufmerksam und vieles anderes mehr.

Nach der Aufnahme setzt der Musikregisseur aus allen „Takes“ die besten mühevoll und unhörbar zu einem Ganzen zusammen, wobei jeder Schnitt eine künstlerische Entscheidung ist.

Im einzelnen geht es also um folgende Tätigkeiten:

- Vorbereitung auf ein Projekt durch Studium von Partitur, Drehbuch, Manuskript oder Produktionskonzept
- Aufstellen eines Arbeitsplanes mit Produzent, Regisseurin, Dirigent usw.
- Beratung bei der Wahl des Veranstaltungs-/Drehortes (Vorbesichtigung)
- Erstellen sämtlicher Signal- und Kommunikationswege
- Aufnahmeleitung
- Erarbeitung eines optimalen Klangbildes durch Auswahl und Aufstellung der Mikrofone – bei Beschallungsaufgaben auch der Lautsprecher – unter Berücksichtigung der akustischen Gegebenheiten
- Gestaltung des Klangbildes (Klangfarben, Dynamik, räumliche Variablen) durch tontechnische Massnahmen
- Kontinuierliche Überprüfung der technischen Klangqualität
- Erkennen, Beseitigen oder Überbrücken von technischen Störungen

- Beurteilung der künstlerischen Darbietung und des Leistungsvermögens der Künstler
- Registrieren korrekturbedürftiger Passagen in technischer wie in künstlerischer Hinsicht; Vorschläge zu ihrer Verbesserung
- Mischen von mehrkanaligen Aufzeichnungen, klangliche und dynamische Bearbeitung
- Schneiden und Montage der Tonaufnahmen
- Mitwirkung bei der Planung tontechnischer Einrichtungen
- Erarbeiten und Erproben neuer Produktionsverfahren.

## Tätigkeitsgebiete

Der Beruf der Musikregisseurin wird nicht nur bei Fernsehen, Film, Radio und in der Tonträgerproduktion ausgeübt, sondern auch in Theatern, in Tonstudios, bei elektroakustisch beeinflussten Konzertdarbietungen sowie in Studios für elektroakustische Musik .

In der *Musikproduktion* und bei Radioaufnahmen „klassischer“ Musik werden die hierbei erforderlichen Tätigkeiten oftmals von zwei Personen (Toningenieurin und Musikregisseur) erbracht. Die Grenze zwischen beiden Bereichen ist fließend und verläuft fallweise unterschiedlich.

Produktionen von „Unterhaltungs-“, und Popmusik erfordern in der Regel ein hohes Mass an technischem Aufwand. Diese Musik lebt weitgehend von der Raffinesse und Originalität des Klangbildes (Sound), an dessen Entstehen die Musikregisseurin entscheidenden Anteil hat.

Die *elektroakustische Musik* schafft sich ihre Klänge aus elektronischen Apparaten oder Instrumenten. Ein Werk dieser Gattung wird im allgemeinen ohne Mitwirkung von anderen Interpreten unmittelbar in Zusammenarbeit von Komponistin und Musikregisseur realisiert. Nicht selten ist letzterer auch Miturheber an der Komposition.

Diese Tätigkeit erfordert neben umfassender musikalischer Bildung eingehende Kenntnisse in Elektronik und Digitaltechnik, in Akustik, Informatik (Signalprocessing und Musiksprachen) und professioneller rechnerunterstützter Studioteknik (siehe auch die anschliessenden Kurzporträts).

In den folgenden Tätigkeitsgebieten ist die Musikregie oft nur eine von mehreren Aufgaben:

Die ausschliesslich auf das Akustische ausgerichtete dramaturgische Gattung der *Hörspiel- und Featureproduktionen* bestehen aus den Elementen Wort, Geräusch, Musik und Raum. Der Tonmeister muss in der Lage sein, oft schwer formulierbare Vorstellungen, die einem Stück zugrunde liegen, zu erfassen und konkrete Vorschläge für die Realisierung der Aufnahme zu machen.

Bei *Film und Fernsehen* üben Tonmeisterinnen auf akustischem Gebiet eine vergleichbare Funktion aus wie Kameraleute auf optischem Gebiet. Tonaufnahmen für Film und Fernsehen müssen mit dem optischen Geschehen in Übereinstimmung gebracht werden. Vertrautheit mit den dramaturgischen Gesetzen dieser Medien sind dazu Voraussetzung. Bildinhalte und angestrebte Aussage einer Szene sollten schnell erfasst und akustisch umgesetzt werden. Ton- und Bildperspektiven müssen dramaturgisch sinnvoll und im Ablauf organisch miteinander verbunden werden.

Tonmeister in *Opern- und Schauspielhäusern* sowie grösseren *Versammlungsstätten* (Mehrzweckhallen, Kongresszentren usw.) sind die verantwortlichen Fachleute für den gesamten elektroakustischen Übertragungsbereich. Neben eigentlichen kreativen Aufgaben fallen häufig auch solche der Gerätewartung und -installation sowie der Erstellung kompletter technischer Schemata an. Dazu gehören auch Kenntnisse der einschlägigen Sicherheitsrichtlinien.

## Beruf

Die Berufsbezeichnungen „Musikregisseur“ bzw. „Tonmeisterin“ sind nicht gesetzlich geschützt. Musikregisseure arbeiten vorwiegend im Angestelltenverhältnis. Innerhalb grösserer Betriebe erhalten sie mit zunehmender Erfahrung Aufgaben mit grösseren Schwierigkeitsgraden oder Leitungs- und Managementfunktionen.

Selbständige Unternehmer unterhalten etwa ein eigenes Tonstudio, zum Teil mit eigenem Equipment.

Bei der SRG zum Beispiel muss eine Musikregisseurin mit Volksmusikgruppen, Jazzgruppen, Kammermusikensembles, Kirchenmusikern, Popgruppen bis zu Sinfonieorchestern mit Chor und Solistinnen zusammenarbeiten können. Für alle diese sehr unterschiedlichen Musiker muss sie eine kompetente Gesprächspartnerin sein. Ob und wie eine Aufnahme gelingt, hängt weitgehend von ihrem Geschick ab. Und bei einer einwöchigen Produktion mit dem Radio-Sinfonieorchester geht es immerhin um einen sechsstelligen Frankenbetrag.

Für einen Musikregisseur ist es absolut erforderlich, sich ständig auf technischem (Digitaltechnik) und musikalischem Gebiet fortzubilden, um über neue Entwicklungen und Tendenzen auf beiden Gebieten auf dem laufenden zu sein.

## Berufsaussichten

Der Arbeitsmarkt für Musikregisseurinnen/Tonmeister ist derzeit gesättigt. Die Möglichkeiten eines festen Angestelltenverhältnisses werden ständig geringer. Selbst Absolventen der staatlich anerkannten deutschen Ausbildungsstätten müssen damit rechnen, mindestens zeitweise auf andere Berufe auszuweichen. Ihre breitgefächerte Ausbildung lässt Tätigkeiten als Programmgestalter, Produktionsleiterin, Musikredaktor, Studioleiterin, Dozent, Kulturmanagerin, Betriebsingenieur, Entwicklungsingenieurin usw. durchaus zu.

Dafür findet eine Zunahme der Betätigungsmöglichkeiten als Freiberufler (freelancer) statt. Das heisst, Unternehmen, auch die SRG, kaufen für bestimmte Aufgaben freischaffende Aufnahmeteams ein. Zur Zeit sind Arbeitsmöglichkeiten eher im Pop-Bereich als im E-Musikbereich gegeben.

Die ständig steigende Zahl von zu vertonenden Medienproduktionen lässt die Ausbildung als Tonmeister für den audiovisuellen (AV-) Medienbereich als recht aussichtsreich erscheinen. Auch neue Medien, wie Computerspiele, CD-ROM, Klanginstallationen u.a. fordern immer häufiger die professionelle Arbeit einer Tonmeisterin.

Das Einkommen für Musikregisseure ist je nach Institution derart unterschiedlich, dass keine Zahlen genannt werden können. In der Schweiz arbeiten nur wenige Tonmeister vollamtlich. Die anderen müssen ihr Einkommen durch Nebenerwerb (Lokalradios usw.) aufbessern.

Der altersbedingte Abbau der Hörfähigkeit kann dazu führen, dass der Beruf vor Erreichen der Altersgrenze aufgegeben werden muss.

## **Kurzporträts**

• *Frau M.A.* beschreibt ihre Laufbahn gleich selber:

„Parallel zu meiner allgemeinen Schulbildung habe ich die Musikgrundschule (Hauptfach Klavier) und das Musikgymnasium (Hauptfach Rhythmik) abgeschlossen. Dann habe ich das Tonregiestudium in Warschau begonnen. Es dauerte fünf Jahre und war sehr vielseitig und interessant. Nach den zwei ersten Jahren spezialisierte ich mich auf Musik- und Tonregie im Film. In dieser Zeit habe ich ausser theoretischen Fächern in zahlreichen praktischen Übungen viel über Ton im Film, Musikaufnahmen und Radiosendungen erfahren und gelernt. Grossen Wert wurde darauf gelegt, dass uns die Übungen auf die spätere Alltagsarbeit vorbereiteten. Die praktischen Aufgaben waren Musikaufnahmen mit Instrumenten eigener Wahl und Vertonen von zwei zehnminütigen Filmen (Stimmensynchronisation, Effekte, Atmosphäre, Schnitt).

Vom dritten Jahr an spezialisierte ich mich auf Musikregie. Zur Diplomprüfung gehörte eine schriftliche Arbeit mit einem selbstgewählten Thema und verschiedene Aufnahmen.

Seit Beendigung meines Studiums habe ich in allen Tonregiegebieten gearbeitet:

- Schallplattenproduktion (Mikrofoneinstellung–Balance, Aufnahmeführung mit Protokoll, Besprechungen zu Interpretation, Schnittplan, Schnitt bis zum Masterband)
- Saalbeschallung für Pop- und zeitgenössische Musik mit elektronischen Geräten
- Tonregie für Film mit Videotechnik (Aufnahme, Synchronisation, Schnitt)
- elektroakustische Installationen für Performances
- Live-Übertragungen und Tonaufnahmen fürs Radio
- Realisation von Zuspieldändern für zeitgenössische Musik.

Als freischaffende Tonmeisterin arbeite ich an verschiedenen Projekten. Ein sehr interessanter Teil meiner Arbeit ist die Mitarbeit am Elektronischen Studio einer Musik-Hochschule in der Schweiz. Dort realisiere ich viele Aufnahmen, betreue Gastkomponisten und bin an der technischen Realisierung ihrer Werke beteiligt. Ausserdem gebe ich dort Kurse über Tonaufnahmetechnik und Studioteknik. Einen grossen Teil meiner Arbeitszeit nehmen die Musikaufnahmen für die Tonträgerproduktion und für das Radio ein. Hier kann ich das Gelernte sehr gut und sehr viel brauchen.“

• Seit 18 Jahren arbeitet *Herr P.P.* als freischaffender Tonmeister. Seine Spezialität ist seine Mobilität: Er kann überall im Lande Konzerte aufnehmen. Herr P. und seine Frau sind ein perfekt eingespieltes Team; sie gehören in der Schweiz zu den Gefragtesten. Mit einer technischen Ausrüstung, die knapp noch in einem Kombi Platz hat, rückt das „Mobile Tonstudio P.P.“ an: ein kleines Mischpult, einige Zusatzgeräte, zwei kleine DAT-Geräte, dazu Mikrofone und Kabel. Die Nachbearbeitung der Aufnahmen geschieht dann im Studio in P.s Privathaus.

Wichtiger als das Equipment aber ist für P. seine langjährige Erfahrung. Denn zur Arbeit eines Tonmeisters gehört längst nicht nur die Bedienung des Mischpults; für die Aufnahme entscheidend

sind die Platzierung der Musiker auf der Bühne, die Wahl und Aufstellung der verschiedenen Mikrofone – und nicht selten ein klares Wort gegenüber den Musikerinnen und Produzenten. P. fällt auf, dass die Musiker heute weniger auf ihre musikalischen Fähigkeiten und mehr auf die Technik vertrauen. Immer öfter werde häppchenweise aufgenommen, dann würden die Abschnitte „zusammengefummelt“. So entstünden vielleicht handwerklich perfekt gemachte Einzelteile, aber ob man in diesen Puzzles auch den Atem des Stücks, den grossen Bogen spüre?  
„Viele Musiker kommen mit sehr präzisen Vorstellungen zur Aufnahme, die allerdings den einen Nachteil haben, dass sie sich eben nicht realisieren lassen. Dabei wäre es vielleicht einfacher gewesen, sie hätten ein bisschen mehr geübt.“

## Ausbildung

Im deutschen Sprachraum gibt es folgende staatliche Ausbildungsmöglichkeiten zum Tonmeister bzw. Toningenieur:

- Tonmeisterstudium an der Hochschule der Künste *Berlin* und an der Hochschule für Musik *Detmold*
- Ton- und Bildingenieur-Studium an der Fachhochschule *Düsseldorf*
- Tonmeisterstudium an der Hochschule für Film und Fernsehen in *Potsdam* (Fachhochschule)

## Vorbildung

Neben der allgemeinen Hochschul- bzw. Fachhochschulreife werden folgende *Vorpraktika* gefordert (für Bewerber/innen ohne einschlägige Vorbildung):

- Berlin: keine
- Detmold: sechsmonatiges Werkstattpraktikum
- Düsseldorf: einmonatiges Grundpraktikum in der Be- und Verarbeitung von Metallen, Holz und Kunststoffen zu Maschinen und Geräteteilen.
- Potsdam: 26-wöchiges Praktikum im Bereich Rundfunk- oder Tonstudioteknik.  
Ausserdem ist eine Aufnahmeprüfung zu bestehen.

## Persönliche Voraussetzungen

Folgende Eigenschaften sind Voraussetzung für Ausbildung und Beruf :

- einwandfreie Hörfähigkeit (fachärztliches Gutachten und Audiogramm bis 12 kHz)
- gute Allgemeinbildung, gute Englischkenntnisse
- technisches Verständnis, praktisch-handwerkliche Befähigung
- Konzentrationsfähigkeit über längere Zeit
- Bereitschaft und Fähigkeit zu Teamarbeit
- Fähigkeit zu psychologisch geschicktem Umgang mit Künstlern
- Dispositionsfähigkeit, Improvisationsfähigkeit, Führungseigenschaften
- physische und psychische Belastbarkeit
- Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitszeiten und wechselnden Einsatzorten.

## **Ausbildungsinhalt**

### ***Tonmeisterausbildung in Berlin oder Detmold***

Das Studium in Berlin besteht aus naturwissenschaftlichen, musikalischen und aufnahmetechnischen Fächern (die Digitaltechnik nimmt immer breiteren Raum ein):

- Mathematik, Elektrotechnik, Akustik, Studioteknik
- Hauptinstrument, Nebeninstrument/Klavier, Gehörbildung, Musiktheorie, Partiturrkunde, Musikgeschichte, Musikwissenschaft, Instrumentenkunde, Musikkritik, Musikanalyse
- Musikübertragung, Studiopraxis, Nachbearbeitungspraxis.

Der Schwerpunkt dieses Studiums liegt im musikalischen Bereich und ist speziell für den Beruf der Tonmeisterin/Musik konzipiert. Musikalische und technische Lehrveranstaltungen werden simultan angeboten. In Berlin ist für die technisch-wissenschaftlichen Fächer des Studienplanes der Besuch von Lehrveranstaltungen an der Technischen Universität notwendig.

Ausserdem sind *Praktika* zu absolvieren:

In Berlin genügt ein dreimonatiges Praktikum in einem einschlägigen Betrieb.

Detmold verlangt ein sechsmonatiges Praktikum in der schwachstromtechnischen Industrie vor dem Studium und weitere sechs Monate in Radio- oder Fernsehanstalten, Tonträger- oder Filmstudios, Theatern usw. während des Studiums.

Beide Studienabschlüsse befähigen auch zu einer Berufstätigkeit als Tonmeister/Technik.

### ***Tonmeisterausbildung in Düsseldorf***

Durch das Ton- und Bildingenieurstudium an der Fachhochschule liegt der Schwerpunkt im technischen Bereich. Musikalische Fächer werden an der Robert-Schumann-Hochschule simultan angeboten.

Vor dem Studium an der Fachhochschule Düsseldorf ist ein zweisemestriges musikalisches Praktikum an der Robert-Schumann-Hochschule zu absolvieren, während des Studiums vier Monate berufsspezifische Praktika in technischen und tontechnischen Betrieben.

Der Studienabschluss befähigt je nach persönlicher Eignung zur Berufstätigkeit als Toningenieurin oder als Tonmeister/Technik.

## **Dauer und Kosten**

Bei den Hochschulinstituten beträgt die Studiendauer im Durchschnitt 10-11 Semester. Es werden keine Studiengebühren erhoben.

## **Adressen**

Hochschule der Künste Berlin  
Fasanenstrasse 1, D-10623 Berlin

Staatliche Hochschule für Musik Westfalen-Lippe  
Allee 22, D-32760 Detmold

Fachhochschule Düsseldorf  
Georg-Glock-Strasse 15, D-40474 Düsseldorf

Robert-Schumann-Hochschule, Fischerstrasse 110, D-40476 Düsseldorf

### Weitere Ausbildungsvarianten

- Ein *Doppelstudium* (z.B. zuerst ein ingenieurwissenschaftliches, anschliessend ein Musikstudium) dürfte nur in Ausnahmefällen sinnvoll sein. Elektroingenieure oder Musikerinnen können nach abgeschlossener Ausbildung unter Umständen und bei entsprechender Eignung sowie nach betriebsinterner Ausbildung und praktischen Erfahrungen Tonmeisterfunktionen übernehmen.
- Ähnlich wie bei anderen künstlerisch orientierten Berufen kann im privatwirtschaftlichen Bereich und in der Filmindustrie das Berufsziel Tonmeister auch ohne Absolvierung eines der angegebenen Studiengänge durch On-the-job-Training in Betrieben und Berufspraxis, zum Beispiel nach einer *Ausbildung in Tontechnik*, erreicht werden.  
Namentlich im Bereich der Pop- und Rockmusik, des Homerecordings und des Beschallungswesens werden Aus- und Fortbildungskurse auf privatwirtschaftlicher Basis angeboten.
- Spezielle Ausbildungsgänge für Film- und Theater-tonmeister/innen bestehen derzeit nicht. Ein Berufszugang zu diesen Sparten kann über die genannten Ausbildungswege erfolgen.

### Weitere Information

Detailliertere Angaben zu Ausbildungen und Tätigkeiten in Musikregie gibt das „Blatt zur Berufskunde“ 3-XI A 03 „Toningenieur/in, Tonmeister/in“, herausgegeben von der Bundesanstalt für Arbeit im Bertelsmann-Verlag Bielefeld und einsehbar bei Studien- und Berufsberatungsstellen.

Über die anderen tontechnischen Berufe sind bei allen Berufsberatungsstellen die folgenden FAB-Kurzdokblätter erhältlich:

- Tonoperateur/in, Audioassistent/in
- Tontechniker/in
- Tonregisseur/in, Audiotechniker/in.

Besonderer Hinweis: Bei der AES (Audio Engineering Society) Swiss Section, Rolf Ambühl, rue de Lausanne 16, 1028 Preverenges (e-mail [swiss@aes.org](mailto:swiss@aes.org)) handelt es sich um eine technisch orientierte Ausbildung, die nicht auf Hochschulniveau steht und privatwirtschaftlich orientiert ist.